



Dieses Projekt wird vom Programm „Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft (2014 – 2020)“ der Europäischen Union gefördert.



Podiumsbeitrag Astrid Winkler, Geschäftsführerin ECPAT Österreich

online PRESSEKONFERENZ am 10. November 2021, 9.30 Uhr / **SPERRFRIST 10.11.21, 11.00 Uhr**

## **Bilanz EU-Projekt „Safe Places“: KINDERSCHUTZKONZEPTE in Österreich**

### **1. Was ist und wozu wurde die Initiative „SAFE PLACES“ ins Leben gerufen?**

Im September 2019 startete das von ECPAT Österreich koordinierte EU-Projekt SAFE PLACES, das mit den Partnern Bundesverband Österreichischer Kinderschutzzentren, Netzwerk Kinderrechte, ECPAT Deutschland (war nur ein Jahr dabei) sowie in enger Kooperation mit der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit umgesetzt wurde. Wir haben die Mühsal der Entwicklung eines EU-Antrags auf uns genommen, weil wir, die Projektpartner\*innen, bereits seit Jahren beobachtet hatten, dass das Bewusstsein für Schutzkonzepte überall dort wo Kinder und Jugendliche sich aufhalten, untergebracht, beschult werden bzw. ihre Freizeit verbringen, hierzulande noch viel zu wenig ausgeprägt war. Obwohl wir als Einzelne sowie Organisationen und Unternehmen tagtäglich eine Vielzahl von gesetzlichen Regelungen und Verpflichtungen rund um Sicherheit und Schutz am Arbeitsplatz unhinterfragt einzuhalten haben, gilt Vergleichbares nicht für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Der Gedanke, dass Schutzkonzepte das Risiko für Gewalt an Kindern reduzieren können und bei Übergriffen ein professionelles Vorgehen möglich machen und damit als DAS zentrale Qualitätsmerkmal für Kinderschutz einer Organisation verstanden werden sollten, hat sich noch nicht durchgesetzt. Ein Schutzkonzept ist quasi das Endprodukt eines partizipativ ausgerichteten, organisationsinternen Prozesses, der den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt in den Mittelpunkt stellt und drei zentrale Bereiche adressiert: Bewusstseinsbildung & Sensibilisierung - Prävention – Intervention. Um dies in einem Schutzkonzept passend für die Organisation abzubilden, fungieren Risikoanalyse, Unterstützungsnetzwerke sowie Partizipation als die zentralen Pfeiler, um die herum das Schutzkonzept aufgebaut wird. Darauf wird dann auch Kollege und Mitstreiter, Helmut Sax, noch weiter Bezug nehmen.

### **2. Was haben wir erreicht?**

- Es ist uns gelungen, das Bewusstsein für die Notwendigkeit von Gewaltschutzkonzepten in der professionellen Kinder- und Jugendarbeit in all ihren Facetten und Ausprägungen, d.h. vom Kindergarten über Schule bis hin zur Fremdunterbringung und einer Vielzahl von Freizeitaktivitäten, die von staatlichen, halbstaatlichen sowie privaten Trägern getragen werden, deutlich zu erhöhen. Um gleich die Frage nach den Zahlen vorweg zu nehmen: Nein, genaue Zahlen kann ich Ihnen nicht bieten. Woraus ich es schließe: wir haben eine Vielzahl von Beratungen und Begleitungen durchgeführt – darauf wird Kollegin Jana Hierzer noch eingehen. Darunter auch für Strukturen, mit denen wir nicht gerechnet hätten: eine Stadt in Österreich; die Bundesbetreuungsagentur des Innenministeriums, BBU, die ein Schutzkonzept für Kinder entwickelt, die vorübergehend mit ihren Familien oder auch allein in Bundesbetreuung sind sowie eine wichtige Religionsgemeinschaft in Österreich.
- Es gab und gibt noch zahlreiche Vernetzungen mit anderen Sektoren, wie dem Sport, wo von 100 % Sport eine ähnliche Initiative gestartet wurde, quasi im Rahmen eines EU-Schwesterprojektes.



Dieses Projekt wird vom Programm „Rechte, Gleichstellung und Unionsbürgerschaft (2014 – 2020)“ der Europäischen Union gefördert.



- Eine Vielzahl von Lobbyinggesprächen mit Vertreter\*innen von Behörden und Ministerien.
- Und natürlich, unsere zentralen Produkte: Die Plattform [www.kinderschutzkonzepte.at](http://www.kinderschutzkonzepte.at) und die Allianz für Kinderschutz, zu denen Kollegin Martina Wolf noch Näheres sagen wird.
- Und – last but not least – proudly present: Unser eLearning sowie Erklärvideos für die Zielgruppen Organisationen und Eltern.

### 3. Was bleibt noch zu tun?

Das wäre jetzt quasi der Reality-check, der am Ende jedes Projektes notwendig ist.

Am 13.11.2020, vor genau einem Jahr, haben wir in unserer Pressekonferenz die Forderung **nach einem einheitlichen bundesweiten gesetzlichen Rahmen zur Implementierung von Kinderschutzkonzepten** präsentiert. Die Machbarkeit belegt ein aktuelles Rechtsgutachten, das Prof. Wolfgang Mazal für uns verfasst hat.

- Offen bleibt die Forderung nach einer gesetzlichen Verankerung als Förder- und Bewilligungskriterium für alle Strukturen, die mit Kindern arbeiten.
- Es fehlt nach wie vor in Österreich eine unabhängige Stelle für die Bereiche: Kinderrechte, Kinderschutz und Kindergesundheit.
- Der Wunsch nach einem Sammelgesetz auf Bundesebene nach dem Vorbild Deutschlands, also ein österreichisches Bundeskinderschutz-Gesetz, bleibt ebenso aufrecht. Aber wir sind realistisch genug, dass dies wohl noch Zeit braucht.

Daher fokussieren wird vorerst auf Forderung 1 und 2. Das heißt: Auch, wenn das EU-Projekt SAFE PLACES – das im Übrigen ganz ohne finanzielle Mittel öffentlicher Stellen aus Österreich umgesetzt wurde – mit Dezember 2021 zu Ende geht, die Initiative SAFE PLACES – Kinderschutzkonzepte JETZT UMSETZEN bleibt bestehen. Und damit auch unsere Forderungen nach einer gesetzlichen Verankerung für Schutzkonzepte als Qualitätsmerkmal der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Betreuung von Kindern ebenso wie jene nach einer/einem unabhängigen Beauftragten.

Mehr Informationen zu ECPAT Österreich: [www.ecpat.at](http://www.ecpat.at) sowie zur Plattform

[www.kinderschutzkonzepte.at](http://www.kinderschutzkonzepte.at)

<p><b>Kontakt:</b>  <b>Mag.<sup>a</sup> Astrid Winkler</b>          Geschäftsführerin  <b>ECPAT Österreich/Austria -</b>          Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Kinder vor sexueller Ausbeutung  <b>Stutterheimstraße 16-18/2/4/24e</b>  <b>A - 1150 Wien/Vienna</b></p>	<p>Tel &amp; Fax: +43(0)1 293 16 66          Mobil/Cell phone: +43 (0)6991 923 76 02  <b>Email:</b> <a href="mailto:winkler@ecpat.at">winkler@ecpat.at</a>  <b>Web:</b> <a href="http://www.ecpat.at">www.ecpat.at</a>, <a href="http://www.makeitsafe.at">www.makeitsafe.at</a>,  <a href="http://peerbox.at">peerbox.at</a></p>
---	---